

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 152. Mittwoch, den 1. Juni, 1825.

## Bäcker-Reglement vom 31. Mai 1825.

Den Scheffel des besten Weizens = = = 2 Thlr. 12 Gr. bis 2 Thlr. 16 Gr.  
Den Scheffel Korn = = = = = 1 = 8 = = 1 = 12 =  
nach jetzigen Preis gerechnet. Davon muß bis auf anderweite Anordnung gegeben werden:

Franzbrod  
Für drei Pfennige = = = = = 5½ Loth.

Semmel  
Für drei Pfennige = = = = = 7 Loth.

Kernbrod  
Für drei Pfennige = = = = = 18½ Loth.

Für einen Groschen = = = = = 2 Pfund 11 Loth.

Für zwei Groschen = = = = = 4 Pfund 22 Loth.

An gutem reinen Roggen: Brode liefern die Stadt-Bäcker

Für zwei Groschen = = = = = 4 Pfund 22 Loth.

Für vier dergleichen = = = = = 9 Pfund 14 Loth.

Für sechs dergleichen = = = = = 14 Pfund 8 Loth.

Für acht dergleichen = = = = = 19 Pfund 6 Loth.

Die Dorfbäcker

Für zwei Groschen = = = = = 4 Pfund 22 Loth.

Für vier dergleichen = = = = = 9 Pfund 14 Loth.

Für sechs dergleichen = = = = = 14 Pfund 8 Loth.

Für acht dergleichen = = = = = 19 Pfund 6 Loth.

Für zwölf dergleichen = = = = = — Pfund — Loth.

(L.S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

### Meister Braun's Heirathsgeschichte.

(Fortsetzung)

Am Montage hielt ich bei Meister Walens tin meinen förmlichen Einzug, und wurde un- gemein wohl empfangen. Ich fand ein paar ordentliche Mitgesellen und einen muntern Lehrburschen, die mir alle eine gute Miene machten. Die Werkstatt war, da das Haus

nicht viel Breite hatte, im obersten Stockwerk, und hoch unterm Dache die Schlafkammer, was mich sehr erfreute, denn man hatte aus ihrem Fenster eine gar schöne Aussicht über mehrere Gärten in die freie Wald- und Wie- sengegend hinaus, über welche ich in der Ein- bildung in meine geliebte Heimath hinaus- schweifte. An diesem Fenster habe ich gar

manche einsame Stunde, besonders in mond-  
hellen Nächten, zugebracht, und mich mancherlei  
Träumereien überlassen, die mich bald in eine  
glückliche, bald aber auch wieder in eine trübe  
Zukunft blicken ließen, je nachdem mir darin  
das Bild der Einen, die mich ewig beschäftigte,  
vorschwebte.

Es war mir sehr willkommen, als Meister  
Valentin sich erbot, mich ein wenig mit der  
Stadt bekannt zu machen und mich aufforderte,  
ihn zu begleiten, hinzufügend, daß ich meine  
Arbeit erst am folgenden Tage beginnen solle.  
Wir gingen zunächst über den Thomaskirchhof  
auf den Markt, weil Meister Valentin der  
Meinung war, daß der ja in jeder Stadt wohl  
zuerst in Augenschein genommen werden müsse;  
ich gab ihm hierin, aus andern Gründen, die  
man leicht errathen wird, Recht, denn der  
Weg führte ja gerade in eine Gegend, die an-  
ziehender, als alle andre für mich war. —  
Wir nahmen das Rathhaus, die hinter dem  
selben befindliche Börse der Herrn Kaufleute, in  
Augenschein und tranken sodann in einem Keller,  
aus welchem der berühmte Dr. Faust auf einem  
Weinfasse geritten seyn soll, einige Schoppen  
Wein, und machten dann einen Spazierweg  
um die Stadt, was mir alles recht wohl be-  
hagte; was aber dabei meine Augen so schnel-  
lich zu erspähen gesucht, das war ihnen leider  
verborgen geblieben. Auch Nachmittags, als  
ich mit meinem Landsmann fleißig umherwan-  
delte, blieb all mein sorgsames Forschen ver-  
gebens. Ich behielt jedoch mein Geheim-  
niß tief in meiner Brust verschlossen: denn  
es bedünkte mich, als ob es durch eine vorer-  
ligte Mittheilung leicht in Gefahr gestellt wer-  
den könne. — Ich nahm mir vor, ein recht  
fleißiger Kirchengänger zu werden, und zwar,  
man wird sich's leicht denken, die Kirche zu

St. Thomas zu meiner Andacht zu erwählen;  
freilich hauptsächlich aus dem Grunde, weil  
auch *sie* vielleicht, sich irgend einmal zu  
gleichem Zwecke daselbst einfinden würde.

Am folgenden Morgen nahm ich meinen  
Platz in der Werkstatt ein und begann meine  
Arbeit mit wahrer Freude, denn ich hatte ih-  
rer ja nur zu lange schon entbehrt, und konnte  
mich mit dem Müßiggange nie befreunden; da-  
gegen hatte ich mir zum Symbolum das Spruch-  
lein erwählt:

Arbeit macht den Lebenslauf  
Noch einmal so munter:  
Fröher geht die Sonne auf,  
Fröher geht sie unter.

Der Herbst und Winter verstrich, aber  
mit ihm ging auch nach und nach meine ge-  
nährte Hoffnung, die Geberin des mir so lie-  
ben Vikariats, Zweigroschenstückes, das nun  
schon längst Henkel und Schnur erhalten hatte,  
wieder zu sehen, zu Grabe. Täglich wurde  
ich darüber betrübter und stiller. Ich mußte  
von meinen Kammeraden allerlei spöttische An-  
merkungen über mein fleißiges Kirchengehen er-  
dulden: man nannte mich einen Deter, einen  
Frömmling, und selbst Meister Valentin gab  
mir, wiewohl gutmüthig, zu verstehen, daß  
es zwar fein und löblich sey, wenn ein junger  
Mensch den Gottesdienst nicht hintenan sehe,  
oder wohl gar ganz vergesse; aber zum Kopf-  
hänger und Winkelhüter müsse man darum  
nicht werden. Der gute Mann! Ich wußte  
am besten, wie's in meinem Innern aussähe,  
und glaubte mir darüber keinen Vorwurf machen  
zu dürfen. Ich zog mich indes immer mehr  
von der Herberge zurück, setzte meine Kirch-  
gänge nach wie vor fort, und stellte auch meine  
übrigen stillen Forschungen nicht ein, die aber  
leider alle ohne günstigen Erfolg blieben.

(Die Fortsetzung folgt.)

## B e k a n n t m a c h u n g e n

**Concert-Anzeige.** Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er nächsten Freitag, den 3ten Juni, im Ruchengarten ein großes Harmonie-Concert veranstalten wird. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Concertzettel. Der Anfang des Concerts ist Abends um 6 Uhr. Eintrittskarten sind im Stadtpfeifergäßchen Nr. 655 und am Eingang des Gartens, à 4 Gr., zu haben.

W. F. Barth, Stadtmusikus.

**Empfehlung.** J. E. Kunde empfiehlt sich mit seiner neu eingerichteten Kellerwirthschaft, Nikolaistraße Nr. 532, in diversen Weinen, Bieren, Liqueurs, Brantweine, Victualien und Italienische Waaren, einem hochzuverehrenden Publikum zu günstiger Abnahme bestens und bittet um geneigten Zuspruch; es werden auch noch einige Kostgänger gesucht.

## L o g i s - V e r ä n d e r u n g

A. Hänisch, welcher Unterricht auf der Flöte erteilt, logirt jetzt im Anker a. d. Fleischergasse Nr. 222, eine Treppe hoch.

**Zu kaufen gesucht.** Ein in möglichster Nähe hiesiger Stadt gelegenes Landgut, wobei weniger auf dazu gehörige Felder und Wiesen, als auf angenehme Lage und ein geräumiges, für eine zahlreiche städtische Familie geeignetes Wohnhaus und gut eingerichteten Garten gesehen wird; oder auch ein bloßes Landhaus in genannter Art, mit Garten, wird, ohne Unterhändler, zu kaufen gesucht. Nachweisungen nimmt an der Vice-Curator Fellmer, in der Expedition des Concilii academici.

**Gesuch.** Ein junger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen, und zwischen den Messen ohne Geschäft ist, wünscht gern mit einer Herrschaft als Bedienter in ein Bad zu reisen, und würde, da er schon öfter mit Herrschaften gereist ist, sich mit einem billigen Lohn begnügen. Nachricht hiervon giebt der Schneidermeister Herr Hellmund, Petersstraße, im goldnen Hirsch Nr. 57.

**Gesuch.** Ein junges Frauenzimmer, welches schon einige Jahre in einem gräflichen Hause in Diensten gewesen, und daher mit guten Attestaten versehen, in weiblichen Arbeiten, wie auch im Schneidern und Putzmachen geschickt ist, wünscht als Kammerjungfer oder sonst anständig, in oder in der Nähe von Leipzig, unter zu kommen. Zu erfragen auf der Schloßgasse Nr. 182, 1 Treppe hoch.

**Vermiethung.** Eine schöne, freundliche Stube mit Meublen, nebst Alkoven, mitten in der Stadt, ist nächste Johanni zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

**Vermiethung.** Ein Gewölbe mit Schreibstube, Niederlagen und andern Bequemlichkeiten, ganz nahe am Markte, ist, eingetretener Verhältnisse wegen, sofort zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Reichsstraße Nr. 426, 2 Treppen.

**Vermiethung.** Eine Stube und Kammer, am Neuen Kirchhof Nr. 280, 5 Treppen, sind auf Johanni zu vermieten. Das Nähere in der 3ten Etage.

**Vermiethung.** Ein paar sehr bequeme und freundliche Familien-Logis von 6 Stuben, mehreren Kammern, und mit allen Bequemlichkeiten versehen, sind zu Michaeli und zu Ostern n. J. zu vermieten, und Burgstraße Nr. 136, parterre, zu erfragen.

**Vermiethung.** Vor dem Halle'schen Thore ist zu Michaeli ein Familien-Logis zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben nebst Alkoven, vorne heraus, und eine Stube mit Kammer in den Hof, Küche, Speisekammer, Keller und Holzraum zc. Das Nähere in dem Lokal-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplaz Nr. 988.

**Vermiethung.** Ein Familien-Logis von 5 Stuben, nebst Zubehör, in der Mitte der Stadt gelegen, ist kommende Michaeli zu vermieten. Das Weitere ist in der ersten Etage, Reichsstraße Nr. 397, zu erfahren.

**Vermiethung.** In Nr. 823, am Petersschießgraben, ist ein kleines Familien-Logis, vorne heraus, eine Treppe hoch, zu Johanni d. J. zu vermieten, und 3 Treppen hoch daselbst zu erfragen.

**Vermiethung.** In Nr. 590, Grimma'sche Gasse, kann, wegen Todesfall, die 3te Etage, vorne heraus, sogleich abgegeben werden, und ist das Nähere beim Herrn Billeteur Hartmann, unter den Bühnen, zu erfragen.

**Vermiethung.** Im Brühl, im schwarzen Hufeisen, 3 Treppen hoch, vorne heraus, ist eine freundliche Stube nebst Schlafzimmer an ledige Herrn zu vermieten.

**Vermiethung.** Auf der Burgstraße, eine Treppe hoch, ist von jetzt an eine große oder kleine Stube, nebst Schlafkammer und Holzbehältniß, an ledige Herrn, oder an eine solide ledige Dame, zu vermieten. Zu erfragen im Keller Nr. 6.

**Gefunden.** Es hat sich vor einiger Zeit ein junger braungefleckter Hühnerhund zu mir gefunden. Wer sich als dessen Eigenthümer legitimirt, kann selbigen, gegen Erstattung des Futtergeldes und Insertionsgebühren, in Nr. 1291 in Empfang nehmen.

\* \* \* Am 31. Mai ist ein gelbgrauer Canarienvogel aus einem Hause am Rosplatz, gegen die Stadt zu, entflohen. Wer denselben im schwarzen Rosse, am Rosplatz abgiebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

\* \* \* Nur gön'n mir Erholung,  
Sprech gerne mit Dir! —  
Zu bleiben auf immer  
Muß eilen zu Dir! —  
Pleißberger.

**Z h o r z e t t e l v o m 31. M a i.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		U.	Die Landsberger fahrende Post	10
Gestern Abend.			Fr. Amtm. Voigt, a. Klieben, in d. Sonne	12
Fr. Graf v. Bose, a. Schweden, v. Dresd., i. P. de B.	6		Nachmittag.	
Fr. Rsm. Gerike, v. Friedrichsham, im P. de R.	7		Auf der Berliner Gilpost: Fr. Landrath Heydweiser, a. Senep, nebst Gesellschaft, p. durch	1
Fr. Rsm. Niesch, v. Baugen, in St. Berlin	8		Die Braunschweiger reitende Post	2
Die Baugner reitende Post	9		<b>K a n s t ä d t e r T h o r.</b>	U.
			Vormittag.	
Die Breslauer reitende Post	4		Die Stollberger fahrende Post	2
Fr. Amtinsp. Lohrey, a. Weimar, v. Dresden,	9		Fr. Rittergutsbesitzer v. Tottleben, v. Großehren,	8
passirt durch		U.	im g. Adler	
<b>Halle'sches Thor.</b>			Nachmittag.	
Gestern Abend.			Die Hamburger reitende Post	1
Ht. Rittergutsbes. v. Brand, aus Scherz, im	5		<b>H o s p i t a l t h o r.</b>	U.
Caffeebaum	8		Vormittag.	
Die Berliner fahrende Post			Die Freiburger reitende Post	7
			Die Annaberger fahrende Post	8
Auf d. Magdeburger Post: Fr. Kriegsrath Dester-			Die Schneeberger fahrende Post	9
lein u. Fr. D. Schröder, a. Berlin, im P. de S.	9			